

## Schweizerische Konferenz der Kantonsbibliotheken (SKKB) Protokoll der Jahresversammlung

---

Datum: 04.06.2013

Ort: NB

Zeit: 13:45 – 17:00

Vorsitz: Damian Elsig (Präsident SKKB)

Protokoll: Matthias Nepfer, NB

Anwesend: AG: R. Wüst; AR: H. Eisenhut; AI: D. Ueberschlag; BL: G. Matter, BS: F. Winter; BE: N. Landolt; FR: M. Good; GL: H. Jörg; GR: A. Janett; JU: G. Rérat-Ouvray; LU: U. Niederer; NE: T. Chatelain; OW: A. Sersa; SH: R. Specht, O. Thiele; SZ: M. Rickenbacher; SG: C. Dora, S. Abun-Nasr; SO: V. Bider; TI Bellinzona + Locarno: S. Vassere; TG: B. Bertelmann; UR: E. Latzel; VD: J. Frey; VS: D. Elsig; ZG: M. Zobrist; NB: M.-C. Doffey  
Winterthur: A. Betschart; Liechtenstein: B. Vogt

Gäste: C. Aliverti, E. Balzardi, C. Schmidt, L. Regamey (alle NB)

Entschuldigt: GE: A. Vanautgaerden; NW: B. Dönni-Durrer; TI Lugano + Mendrisio: G. Rigozzi; ZH: C. Meyer; Baden: P. Rutishauser; Biel: C. Moser; Zofingen: C. Vilas; Olten: C. Rast

Zur Kenntnis: ordentliche, assoziierte Mitglieder, Gäste

---

Referenz/Aktenzeichen: 033-21

|          |   |          |
|----------|---|----------|
| <b>1</b> | <b>Statutarischer Teil (D. Elsig)</b>                             | <b>3</b> |
| <b>2</b> | <b>SKKB-Projekte</b>  | <b>3</b> |
| 2.1      | Ansichtskarten: Präsentation des Pilotprojekts (C. Schmidt) ..... | 3        |
| 2.2      | Schweizer Presse Online SPOL (L. Regamey) .....                   | 4        |
| <b>3</b> | <b>DOI: Allgemeine Anregung (V. Bider)</b>                        | <b>5</b> |
| <b>4</b> | <b>Gemeval (J. Frey)</b>  | <b>5</b> |
| <b>5</b> | <b>RDA: Stand der Dinge in der Schweiz (C. Aliverti)</b>          | <b>6</b> |
| <b>6</b> | <b>Geek the Library (G. Matter)</b>                               | <b>7</b> |
| <b>7</b> | <b>Informationen</b>  | <b>8</b> |
| 7.1      | AGUR12 (C. Dora) .....  | 8        |
| 7.2      | AG EDK „Bibliothekspolitik“ (M.-C. Doffey) .....                  | 8        |
| <b>8</b> | <b>Varia</b>  | <b>9</b> |

[Alle Präsentationen sind auf der SKKB-Webseite aufgeschaltet: <http://www.skkb-csbc.ch/>]

## 1 Statutarischer Teil (D. Elsig)

D. Elsig begrüsst die Anwesenden und stellt den Ablauf der Jahresversammlung vor.

Der Jahresbericht des Präsidenten wird verteilt. Die Mitglieder können im Verlauf des Monats Juni allfällige Kommentare dazu abgeben, danach wird er auf die Webseite gestellt.

### Beschlüsse:

1. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird akzeptiert.
2. Das Protokoll der Jahresversammlung vom 26.06.2013 wird mit folgender Korrektur genehmigt:  
S. 5, letzter Abschnitt, zu §5: „Es besteht Konsens, dass Schaffhausen, Genève und Neuchâtel als *assoziierte* Mitglieder aufgenommen werden sollen.“ Richtig ist: „[...] als *ordentliche* Mitglieder [...]“.
3. Per Akklamation gewählt werden gemäss Antrag des Vorstands:
  - a. D. Elsig als Präsident,
  - b. T. Chatelain, M.-C. Doffey, M. Good und G. Matter als Vorstandsmitglieder,
  - c. H. Eisenhut und C. Dora als Revisorin und Revisor
4. Das Budget 2013 von CHF 3'000 wird genehmigt.
5. Der Jahresbeitrag wird festgelegt auf CHF 100 (ordentliche Mitglieder) resp. CHF 50 (assoziierte Mitglieder).

## 2 SKKB-Projekte

### 2.1 Ansichtskarten: Präsentation des Pilotprojekts (C. Schmidt)

#### Projektidee

Die Schweiz von einst wird anhand der Ansichtskarten-Sammlungen der SKKB-Mitglieder gezeigt. Kantonsbibliotheken und Nationalbibliothek digitalisieren gemeinsam Ansichtskarten der schweizerischen Gemeinden. Pro Gemeinde wird mindestens eine Karte ins Netz gestellt. Aufbau einer gemeinsamen Plattform.

Digitalisierte Ansichtskarten müssen urheberrechtlich frei oder die Rechte müssen geklärt sein und elektronischer Versand soll möglich sein. Die Ansichtskarten enthalten Hinweis auf besitzende Bibliothek und die SKKB. Kantonsbibliotheken und Nationalbibliothek machen sich dadurch als Hüterinnen des kulturellen Erbes der Schweiz bekannt.

Die digitalen Ansichtskarten werden den Gemeindeverwaltungen zur Aufschaltung auf ihren Websites angeboten (Stand 2012: 2'495). Eine App wurde bereits entwickelt: Georeferenzierte Schweizerkarte; bei Aktivierung der App wird automatisch darauf hingewiesen, dass aus dieser Gemeinde eine historische Ansichtskarte verfügbar ist.

#### Projektorganisation

Projektgruppe: NB, Christiane Schmidt: Projektleitung; MV, Mathieu Emonet: Projektmitarbeit; ZBZ, Jochen Hesse: Projektmitarbeit; BCU FR, Claudio Fedrigo: Projektmitarbeit; NB, Elena Balzardi, Projektmitarbeit

#### Stand der Arbeiten

Ein Prototyp mit 100 Ansichtskarten wurde erstellt, d.h. die beteiligten Institutionen (FR, VS, ZH, NB) sind mit je 25 Ansichtskarten beteiligt. Die Katalogisierung und Digitalisierung erfolgte in den vier Institutionen aufgrund gemeinsamer Standards. Die Haute école d'ingénierie et de gestion du canton de

Vaud entwickelte eine Web-Plattform und ein Smartphone-App, diese IT-Entwicklungen wird durch die NB finanziert (CHF 25'000).

### **Web-Plattform (Demo)**

Es handelt sich dabei um eine Verwaltungswerkzeug für die beteiligten Institutionen, ein Publikumszugriff ist nicht vorgesehen. Die Plattform wird zum Hochladen, Verwalten und Konsultieren der Ansichtskarten-Metadaten verwendet. Zurzeit liegt nur eine französische Version vor, eine deutsche Übersetzung folgt, sobald der Prototyp genehmigt ist.

### **Smartphone-App (Demo)**

Es handelt sich dabei um einen Prototyp, der nur lokal auf einzelnen mobilen Geräten installiert ist. Zurzeit nur als Android-Version; iPhone/iPad-Version werden programmiert, sobald der Prototyp genehmigt ist. Dasselbe gilt für die Übersetzung in D/I/E.

### **Fragen**

Plenum: Wird eine Verlinkung der Gemeindefüramen mit dem HLS und/oder Wikipedia in Betracht gezogen? Das würde den Nutzen der App deutlich erhöhen...

C. Schmidt nimmt diese Anregung auf.

P.: Warum werden die Ansichtskarten mit Wasserzeichen versehen? Ein Wasserzeichen macht eine Ansichtskarte deutlich weniger attraktiv.

C. S.: Es gibt Bibliotheken, die ihre Ansichtskarten bereits mit Wasserzeichen versehen haben; diese wurden unverändert übernommen. Das SKKB-Logo muss aber nicht zwingend auf der Ansichtskarte selber sein.

P.: Warum ist kein Web-Version vorgesehen?

C.S.: Das Ziel war eine mobile Anwendung zu kreieren, die einen einfachen Zugang auf die Ansichtskarten von unterwegs ermöglicht. Eine Ausweitung auf eine zusätzliche Web-Version ist grundsätzlich aber nicht ausgeschlossen.

P.: Ist der verwendete Programmiercode Open Source?

C.S.: Ja, eine Weiterverwendung ist technisch und rechtlich möglich

### **Nächste Schritte**

Der Vorstand entscheidet über die Weiterführung des Projekts. Bei positivem Entscheid:

- Beteiligung weiterer Partner-Institutionen
- Technische Erweiterungen: Version für iPhone, social tagging etc.
- Marketing betreiben, App „verkaufen“

## **2.2 Schweizer Presse Online SPOL (L. Regamey)**

Die Projektleiterin stellt die fünf Teilprojekte kurz vor:

1. TP 1: Verzeichnis der Zeitungen, die für eine Digitalisierung interessant sind.
2. TP 2: Einheitlicher Zugriff auf digitalisierten Zeitungen. Eine zusätzliche Person gesucht.
3. TP 3: Digitalisierungsstandards für die Pressedigitalisierung festlegen. Eine zusätzliche Person aus dem Archivbereich gesucht.
4. TP 4: Juristische Informationen zur Verfügung stellen.
5. TP 5: Finanziellen Information zur Verfügung stellen. Eine oder zwei zusätzliche Personen gesucht.

Der Bericht Voranalyse ist auf der Webseite der SKKB aufgeschaltet. Die inhaltliche Ausrichtung der einzelnen Teilprojekte sind dort ausführlich beschrieben. Die Projektleiterin bittet die Anwesenden, ihr geeignete Personen für die Mitarbeit in den Teilprojekten 2, 3 und 5 zu melden ([liliane.regamey@nb.admin.ch](mailto:liliane.regamey@nb.admin.ch)).

### 3 DOI: Allgemeine Anregung (V. Bider)

Die ZBS ist am Verbundkatalog HAN beteiligt und möchte dort, aber auch im Katalog der Drucke, Digitalisate einbinden. Dafür fehlen ihr aber persistente Identifikatoren und sicherer externer Speicherplatz. Ist es richtig, DOI zu beantragen? Oder eher URN, PURL? Haben andere Bibliotheken das selbe Problem?

In der kurzen Diskussion im Plenum äussern sich sowohl Personen mit und ohne Lösungsbedarf. DOI-CH war ein Teilprojekt von e-lib.ch<sup>1</sup>, die DOI-Registrierungsstelle<sup>2</sup> für die ganze Schweiz ist an der ETH-Bibliothek angesiedelt. Die nationale Infrastruktur ist also vorhanden. Für die kleineren patrimonialen Bibliotheken stellt die Finanzierung einer eigenen Speicherinfrastruktur ein Problem dar – eine kooperative Lösung wäre hier angebracht. Um eine Lösung für die kleineren Bibliotheken zu finden wurde bereits ein Kontakt zu e-manuscripta<sup>3</sup> aufgebaut. Der konkrete Bedarf könnte auch bei der EDK, der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, eingebracht werden. Das Generalsekretariat der EDK wird den Präsidenten der SKKB sowieso Nächstens kontaktieren, um dessen Stellungnahme zur Notwendigkeit einer national koordinierten Bibliothekspolitik einzuholen.

### 4 Gemeval (J. Frey)

Das Projekt geht auf eine Anfrage der KUB vom September 2010 an IDS, RERO und NB zurück, ob eine gemeinsame Evaluation des nächsten integrierten Bibliotheksverwaltungssystem denkbar sei. Die drei Projektpartner IDS, RERO und NB beschliessen im September 2011, das Projekt zu starten.

Aktuell befindet sich Gemeval in der Phase Voranalyse. Zur Vorbereitung der WTO-Ausschreibung formulieren die Projektpartner ihre Anforderungen an ein zukünftiges Bibliothekssystem.

C. Dora kommentiert den Entscheid, die SKKB nicht in die Projektgruppe zu integrieren. Er kann gut damit leben, da mit J. Frey und M.-C. Doffey auch SKKB-Mitgliedern dabei sind. Ausserdem sind die kleinen Bibliotheken auch durch RERO vertreten. Dieses wichtige Projekt ist daher gut unterwegs.

#### Fragen/Antworten:

Plenum: Wie gehen kleinere Bibliotheken vor, die den Systementscheid von Gemeval nachvollziehen wollen? Müssen sie selber einen Anforderungskatalog erstellen und eine WTO-Ausschreibung organisieren?

J. Frey: Das Ausschreibungsverfahren ist öffentlich, d.h. alle Dokumente inkl. Anforderungskatalog sind öffentlich und können weiter verwendet werden.

P.: Besteht die Möglichkeit, dass sich die Kantonsbibliotheken dem Projekt anschliessen?

J.F.: Dafür ist eine offizielle Anfrage an die Projektleiterin notwendig. Eine Beteiligung am Projekt ist nicht ausgeschlossen, aber es braucht ein Engagement.

P.: Das Wichtigste für die Kunden ist die Benutzeroberfläche - besonders wenn einem Verbund auch Schulen angehören. Wie wird diese aussehen?

J. F.: Im Bericht Voranalyse werden die verschiedenen Funktionalitäten beschrieben sein, ein mobiler Zugang ist zwingend. Beim RERO sind Schulen ebenfalls dabei und wie die Erfahrung zeigt, kann unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung getragen werden. Dieser Bericht wird im Herbst erscheinen, aufgrund dieses Berichts können sich die Kantonsbibliotheken eine Meinung bilden. Weitere Fragen können an die Projektleiterin ([Jeannette.frey@bcu.unil.ch](mailto:Jeannette.frey@bcu.unil.ch)) gerichtet werden.

---

<sup>1</sup> <http://www.e-lib.ch/de/Angebote/DOI-Desk-der-ETH-Zuerich>

<sup>2</sup> <http://www.doi.ethz.ch/index.html>

<sup>3</sup> <http://www.e-manuscripta.ch/>

## 5 RDA: Stand der Dinge in der Schweiz (C. Aliverti)

Bei Resource Description and Access RDA handelt es sich um ein neues Regelwerk für die Katalogisierung, das AACR2 ablöst. Im Zentrum der Präsentation steht eine SWOT-Analyse<sup>4</sup> zur Einführung der RDA in der Schweiz:

|                             | Stärken (Strengths)   | Schwächen (Weakness)   |
|-----------------------------|---|--|
| hier und jetzt (intern)     | <p>Aktuelles Regelwerk</p> <p>Keine selbstständige Weiterentwicklung eines Regelwerks (AACR2, KIDS, AT7)</p> <p>Den Nutzeranforderungen angepasstes Regelwerk</p> <p>Internationaler Standard</p> <p>Datenaustausch</p> | <p>Noch wenig Erfahrung mit der Anwendung</p> <p>Mitarbeit in Gremien ist zeitintensiv</p> <p>Aufwand und Kosten noch ungeklärt</p> <p>Katalogbruch und Datenbereinigung</p> <p>Keine italienische Übersetzung</p> |
|                             | Chancen (Opportunities)   | Risiken (Threats)  |
| Aussen und künftig (extern) | <p>Standard in der Bibliothekswelt und in Gedächtnisinstitutionen</p> <p>Datenaustausch</p> <p>Linked Data, Semantic Web</p> <p>Mitarbeit bei Weiterentwicklung ist möglich (Bibliothekssystem)</p>                     | <p>Sonderbedürfnisse nicht abgedeckt</p> <p>Mehrsprachigkeit</p> <p>Keine kooperative Einführung in der Schweiz geplant (Bibliothekssystem)</p>  |

Stand der Einführung in ausgewählten Bibliotheken:

Library of Congress (April 2013), British Library (April 2013), National Library of Australia (April 2013), Universidade de Caxias do Sul/Brasilien(2013), National Library of Board Singapore (2013), Bibliothèque nationale de France (offen), Deutsche Nationalbibliothek (2013), Deutsche Verbünde (zeitnah zur DNB), Österreich/ohne Vorarlberg (2015).

Die NB führt RDA ebenfalls ein, engagiert sich national/international für die Einführung und sucht dabei die Zusammenarbeit mit weiteren Partnern, z.B. den Bibliotheken der SKKB.

### Fragen/Antworten:

Plenum: Welche Risiken entstehen wenn wir momentan nichts tun?

C. Aliverti: Öffentliche Bibliotheken kaufen Katalogisate bei der EKZ und beim SBD ein. Da diese Dienstleister zeitgleich zu den deutschen Bibliotheken auf RDA umsteigen, müssen die lokalen Bibliothekssysteme ab dann RDA verstehen können. Ein Verbund, der bisher selber Regeln entwickelt, kann dies weiterhin tun.

Plenum: Wie ist die Situation in der Schweiz?

<sup>4</sup> Quelle: Alexandra Müller: Einführung von RDA in der NB : Umstieg auf den Katalogisierungsstandard RDA: Resource Description and Acces in der Schweizerischen Nationalbibliothek. Abschlussarbeit MAS Bibliotheks- und Informationswissenschaften, Universität Zürich und Zentralbibliothek Zürich, 2013.

C.A.: Diskussionen werden in der SAB, im IDS und im RERO geführt. Entscheide wurden bis jetzt nicht kommuniziert.

Der IDS-Verbund hat gemäss U. Niederer prinzipiell die Einführung der RDA beschlossen und hat grosses Interesse an nationaler Koordination. Es besteht noch kein Zeitplan.

RERO will gemäss D. Elsig abwarten, da noch zu viele offene Fragen im Raum stehen. Es wurde kein Grundsatzentscheid gefällt.

P.: Die Katalogisierung wird aufwändiger – diese Tatsache gehört auch zu den Schwächen!

C.A.: Der Datenaustausch wird mit einem gleichem Regelwerk einfacher, dadurch wird die Erschliessung kooperativer und effizienter. Ausserdem muss nicht ein eigenes Regelwerk gepflegt werden.

P.: Welche Beziehung bestehen zwischen RDA und VIAF?

C.A.: VIAF verlinkt Normdaten weltweit - unabhängig von RDA. VIAF ersetzt die Diskussion über RDA nicht!

B. Bertelmann dankt der NB, dass sie bei RDA den Lead übernimmt. Dies hat geholfen, Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten.

## 6 Geek the Library (G. Matter)

In der USA wird eine professionelle nationale Kampagne unter dem Namen *Geek the Library* durchgeführt.<sup>5</sup> Geek the Library soll die persönlichen Vorlieben von Menschen mit ihrer Bereitschaft verbinden, Bibliotheken zu unterstützen. Die Kampagne wurde mit dem Ziel entwickelt, auf die Services und Situation von Bibliotheken in einer involvierenden Form aufmerksam zu machen. Sie soll Interesse wecken und Befürworter gewinnen. Das Ziel dabei ist es, auf eine glaubwürdige und unbeschwerte Art etwas mitzuteilen und der Botschaft so persönliches Gewicht zu geben. Im April 2013 waren 950 Bibliotheken in 42 Staaten an der Kampagne beteiligt.

Zur Zeit prüfen verschiedene Länder, ob sie diese Kampagne auch umsetzen können: Australien, Schweden, Zimbabwe, Dänemark, Großbritannien, die Niederlande und wir in der DACH-Region. OCLC Deutschland hat die Initiative ergriffen, diese Kampagne sprachlich an den deutschen Sprachraum anzupassen. Hier wird sie unter dem Namen *Bibliofreak* laufen. Der Slogan wird zu „Ich bin ... Freak“.<sup>6</sup>

Ab Juni 2013 starten sechs Bibliotheken, darunter die Kantonsbibliothek BL, einen Pilottest, der bis Februar 2014 läuft. Ab März 2014 wird die Kampagne für alle andern Bibliotheken der DACH-Länder geöffnet, mit der Hoffnung, dass möglichst viele Bibliotheken mitmachen. Momentan steht die Kampagne nur in deutscher Sprache zur Verfügung, OCLC versucht sie aber auch für den französischen Sprachraum zu konzipieren und lancieren.

### Fragen:

Plenum: Ist 2014 ein gemeinsamer Start der Kampagne in allen Bibliotheken vorgesehen?

G. Matter: In Österreich ist ein gemeinsamer Starttermin vorgesehen. In Deutschland wird im DBV diskutiert, ob *Bibliofreak* als nationale Kampagne aufgezogen werden soll. In der Schweiz werden BIS und SAB erst über die Kampagne informiert.

P.: Wie gewinnt man Leute mit einem hohen Bekanntheitsgrad für diese Kampagne?

G.M.: In Europa ist es in der Tat schwierig, Personen zu finden, die in allen Ländern prominent sind. Die Bildvorlagen werden als Kampagnenvorlagen zentral zur Verfügung gestellt, die Gesichter können aber problemlos ausgewechselt werden.

Bei Interesse können Workshops angeboten werden.

<sup>5</sup> <http://www.geekthelibrary.org/>.

<sup>6</sup> <http://www.oclc.org/de-DE/about/Initiativen/BiblioFreak.html>.

Die Anwesenden zeigen sich interessiert, die französischsprachigen Kantone bräuchten für eine Beteiligung aber eine eigene Kampagne für den französischen Sprachraum.

## 7 Informationen

### 7.1 AGUR12 (C. Dora)

Bundesrätin S. Sommaruga lässt von einer Arbeitsgruppe prüfen, wie Kulturschaffende für die Nutzung ihrer Werke im Internet entschädigt werden können. Die AGUR12 wird beauftragt, bis Ende 2013 Möglichkeiten zur Anpassung des Urheberrechts an die technische Entwicklung aufzuzeigen.<sup>7</sup> Trotz koordiniertem Vorgehen der bibliothekarischen Gremien wurden die Bibliotheken nicht zur Mitarbeit eingeladen.

Der BIS setzte eine Begleitgruppe ein, mit dem Auftrag die Positionen der Bibliotheken zu entwickeln und bei der AGUR12 einzubringen. Als erster positiver Entscheid zu bewerten, ist die beschlossene Ausweitung des Katalogprivilegs. Die Bibliothekstantieme wurde bis jetzt nicht thematisiert. Weitere Resultate werden der Bibliotheksszene kommuniziert.

Aktuell werden in der Begleitgruppe zu folgenden Themen Positionen erarbeitet: Webarchiv CH, Arbeitsstationen Fonoteca, digitalisierte Zeitungen, verwaiste Werke, vergriffene Werke, Zweit-Veröffentlichungsrecht, Pflichtexemplarrecht.

### 7.2 AG EDK „Bibliothekspolitik“ (M.-C. Doffey)

Die Kommission der NB hält eine *nationale Koordination der Bibliothekspolitik* für notwendig. Der Handlungsbedarf liegt dabei auf strategischer und politischer Ebene; die praktische Zusammenarbeit auf operativer Ebene zwischen Bibliotheken gleichen Typs hat Tradition und wird erfolgreich praktiziert.

Der Vorstand EDK beschloss auf Bitte der Kommission NB am 12.05.2011 eine entsprechende AG einzusetzen und gab ihr den Auftrag, eine „Analyse der heutigen Bibliothekslandschaft, mögliche Zusammenarbeitsmodelle und Vorschläge zum weiteren Vorgehen“ vorzulegen. Die eingesetzte AG traf sich zwei Mal. Danach *stockten die Aktivitäten* und der Präsident der AG trat zurück.

Das GS EDK organisierte die Arbeiten 2013 neu. Einerseits wurde dem Vorstand EDK vorgeschlagen einen *politischen Steuerungsausschuss* einzusetzen und in drei prioritären Handlungsfeldern Grundentscheide zu fällen. Die Kommission NB war eingeladen, bei der *Definition der prioritären Handlungsfelder* mitzuwirken. Als prioritär definiert wurden: Langzeitarchivierung und Zugänglichkeit des kulturellen Erbes der Schweiz, Chancengleichheit beim Zugang zu den elektronischen Ressourcen und Integrierte Bibliotheksverwaltungssysteme (Vereinheitlichung).

Der Vorstand der EDK diskutierte an seiner Sitzung vom 03.05. den Beschlussantrag, wollte aber noch keinen Entscheid fällen. Die Erziehungsdirektoren hatten Zweifel, ob die geforderte national koordinierte Bibliothekspolitik politisch opportun sei. Das GS EDK wurde beauftragt, dazu bis im September die Stellungnahmen von CRUS, SKKB, KUB und Archividirektoren-Konferenz einzuholen.

Das GS will nun die von der EDK bereits 2011 eingesetzte Arbeitsgruppe nächstens über den aktuellen Stand und das weitere Vorgehen informieren. Diese war seit dem Rücktritt ihres Präsidenten im 2012 nicht mehr aktiv, soll aber nach Aussagen des GS eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Beschlüsse spielen.

---

<sup>7</sup> <https://www.ige.ch/urheberrecht/agur12.html>.



## 8 Varia

C. Dora verteilt den Anwesenden, das St. Galler Bibliotheksgesetz, das anfangs 2014 in Kraft treten wird.

R. Specht nimmt zum letzten Mal an dieser Veranstaltung teil. Er wünscht der SKKB alles Gute und dankt für die gute Aufnahme seines Nachfolgers in dieser Runde.

D. Elsig erfragt Feedback zum Ablauf des Tages. Die Rückmeldungen sind positiv was die Dauer und die inhaltliche Breite betrifft. Einstimmig gewünscht wird eine Pause.

Für das Protokoll: M. Nepfer, 25.06.2013